

Erläuterungen zur Stammtafel

Namenswechsel

Mit der Einheirat in die Hugenotten-Familie und Einzug nach Neu-Isenburg wird durch den »Iseborjer Mundart« (Isenburgischen Dialekt) der Familienname **Geiger** zu **Geyer** / **Geijer** / **Geyer**. Anfangs sind noch alle Varianten in den Kirchenbüchern zu finden, letztendlich setzt sich aber **Geyer** immer mehr durch.

Durchaus ein politischer Mord

Am 21.09.1707 war aber eine Gefolgschaft um den Leutnant Besserer im Zuge des Spanischen Erbfolgekrieg unterwegs. Auf dessen Durchreise von Ulm kommend, erschoss er meinen Vorfahr **Bartholomäus Geiger** (*1674; †1707) in einem Handgemenge vor den Toren von Merklingen. Vermutlich irgendwo zwischen dem damaligen Zollhäuschen und der Brücke über die Würm.

Die Berichtsbeschreibung im Kirchenbuch selbst ist sehr drastisch und dürfte fast schon als politischer Mord bezeichnet werden:

»d. 21. 7bis, inferi Mald Na; kam ein Leutnant, noc. Besserer von Schnixhangen "fuggerischen RegmIs." mit 13 Comandorten Reitern von Ulm herunter, so da sich zu Wyller Wald alle voll, u. fiengen unten bey der bruken allhier mit den Wache händel an, stossen u. hauten nach den Leuten, daß sie alle entlasten endl. würde zum geschlagen, da jedermann zu gelauffen zu wehren und diesen grossen infolenz zu weg gnom, worunter sich auch Bartholomay Geiger, ein frommer und waltenen junger Bürg, mit gefunden, so aber kein gewehr gehabt, als nun der Lieutenant gesehen daß man ihnen wolle zu stark werden, wie wohl an kein Hehl von den bürgern geschehen, schoß er nicht alle in selben unter die bürgern hinein, sondern noifalls auch seinen drübern, die, als wie mit Salve vom feind unten von Häusern geschossen, da dann sieben Waldens Mann, gar nicht warnen davon, sondern ziemlich in den Haussen gestanden getroffen worden, durch das Küffenzahn entzwey , die Lunge und den Schlund durch, und das Genickbein ab. daß die Kugel in Genick stecken blieben. So hernach von den Barbaren herauß geschnitten word. So daß Knall, Fall und Tadt nied gewesen. Seines alters 33. Jahr, 6. Monat wurde d. 23 hernach bey grossem gefolge zur Frieden bestattet.«

Liederbuch des Jakob Friedrich Geiger 1835

Original Fundstück, welches mir freundlicherweise überlassen worden ist. Inschriften weisen auf die **Anna Barbara Geiger(in)** (geb. Schmidlink; 1744-1819) als Erstbesitzerin hin, wobei das Gesangbuch später in den Besitz des Urenkelsohnes **Jakob Friedrich Geiger** übergegangen ist.

Korsettweber

Die Geschichte der Weberei in Magstadt ist ein Thema mit überraschenden Aspekten. Angefangen damit, dass 1856 in Magstadt eine große Korsettweberei von einem adeligen französischen Offizier gegründet wurde. Dieses für das kleine Handwerker- und Bauerndorf aufregende Ereignis ist zugleich ein Zeugnis für die damalige wirtschaftliche Situation im Königreich Württemberg – und unsere **Magstadter Geiger** mittendrin!

Gewerkschafter

Unter den Korsettwebern, die von auswärts kamen, waren sicher auch solche, die die heißen politischen Diskussionen um die Gründung einer sozialdemokratischen Partei und um die Idee der Gewerkschaftsgenossenschaften mit nach Magstadt brachten. Hier fanden Versammlungen mit Stuttgarter Sozialdemokraten statt und im ganzen Oberamt Böblingen wurden Vorträge gehalten. Und unser Vorfahre **Gottlob Geiger** war als Kassierer in einer solchen frühen Gewerkschaft eingetragen, d. h. er stand in enger Verbindung mit der Gewerkschaftsbewegung.

Nachtwächter

Die Vorfahren **Balthasar** (1697) und **Isaak Geiger** (1689) übten zusätzlich den Beruf des Nachtwächters in Giengen a. d. Brenz aus. Nachtwächter ist ein Beruf, der mit dem Bestehen der ersten größeren Städte im Mittelalter aufkam. Der Nachtwächter sorgte nachts für Sicherheit und Ordnung und sagte teilweise die Zeit an.

Turmbläser

(auch ***Turnwächter*** oder ***Türmer***) ist ein historischer Beruf und die Bezeichnung für einen Wächter, der von einem Turm bzw. einer Türmerstube die Umgebung beobachtet und gegebenenfalls, z. B. im Brandfall Alarm schlägt. Drei unserer Vorfahren, **Issak jun.** (1621), **Issak sen.** (1663) und **Andreas Geiger** (1725), waren als Turmbläser zusätzlich zu ihrem normalen Beruf tätig.

Schultheiß

Er hatte im Auftrag seines Herrn (Landesherrn, Stadtherrn, Grundherrn) die Mitglieder einer Gemeinde zur Leistung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, also Abgaben einzuziehen oder für das Beachten anderer Verpflichtungen Sorge zu tragen. **Hans** und **Michael (Michel) Geiger** übten diese Amt zeitweise in Merklingen aus.

Erzittre Welt, ich bin die Pest

Auch beim Durchforsten der Kirchenbücher stolpert man immer mal wieder über diverse Einträge zur Todesursache, wo manchmal nur lapidar und kurz »an Peste gestorben« steht. Bei meinen **Geiger**-Vorfahren tritt ebenfalls der »Schwarze Tod«, wie die Pest auch genannt wurde, auf. In verschiedene Wellen hat die Pest Europa heimgesucht und ihr fielen nach Schätzungen etwa 25 Millionen Menschen zum Opfer. Das waren etwa ein Drittel der gesamten europäischen Bevölkerung damals. Ob arm oder reich, ob Mann, Frau oder Kind – vor dem Schwarzen Tod war niemand sicher!

Zehntscheuer

Mit der Zehntablösung Mitte des 19. Jahrhundert hatte die Zehntscheuer ihre Funktion verloren. 1847 erwarb sie der Dagersheimer Gemeinderat **Johann Jakob Geiger** um 2500 Gulden. Seitdem war sie im Privatbesitz und diente landwirtschaftlichen Zwecken.

Seifensieder

Der Seifensieder ist ein Handwerker, der Seife aus Fetten, Ölen und alkalischen Lösungen herstellt. **Gottlob Adam Geiger** war von Beruf ein Seifensiedermeister in Stuttgart.

Strumpfwirker/-macher

Strumpfwirker ist ein ehemaliger Beruf. Sie stellten durch Fadenverschlingung gewirkte Maschenwaren wie Strümpfe, Socken, Schlafhauben, Hosen, Handschuhe aus Schafwolle, Seide, Baumwolle oder Leinengarn mit Maschinen (Wirkmaschine) her. 150 Jahre verkauften die Neu-Isenburger Strumpfwirker ihre Strickwaren auf dem Frankfurter Markt an vermögende Kunden. Mit dem Beitritt Frankfurts zum Zollverbund 1836 begann ihr Ende, da preiswerte englische Industrietextilien den Markt eroberten. Den letzten Strumpfwirker dürfte es in Neu-Isenburg um 1860 gegeben haben.

Müllermeister

Als Müller in Merklingen ist **Jacob Geiger**, genannt *der alte Müller* und *Leimpele*, nicht wirklich verzeichnet, jedoch in Döffingen. Eventuell praktizierte er daher als Meister schon vielmehr in Döffingen und nicht in Merklingen, oder er war aber zwischenzeitlich noch an einer anderen Mühle tätig.

Friedrichs-Orden

Christian Gottlieb Friedrich Geiger war Pfarrer in Erligheim, Enzweihingen, Altenstadt und Nabern. Zusätzlich war er auch der Träger des Friedrichs-Orden.

Überfall auf das Pfarrhaus

David Gottlob Friedrich Geiger war von Beruf Pfarrer in Hengen und Oberlenningen. Eine besondere Begebenheit war der Überfall auf das Pfarrhaus in Oberlenningen.

Aus dem schriftl. Anhang von Paul Rooschütz, Owen. Seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Stuttgart 1884, S. 7:

»1796 starke Einquartierung von der Armee Moreaus. In Oberlenningen drangen 12 franz. Chasseurs in das Pfarrhaus ein und bedrängten den Pfarrer hart. Einer nahm dem Pfarrer das Geld aus der Tasche, ein anderer drückte die Frau Pfarrer an die Wand und nahm ihr ein mit Silber eingelegetes Tabakdöschen aus dem Sack, ein anderer nahm aus der Tischlade 2 schwere silberne Löffel, wieder einer visierte die Kammer und nahm einige Hemden mit. Endlich verliessen sie das Haus, nachdem sie ihre Flaschen mit Wein gefüllt hatten. - Auch einige Bürgershäuser wurden geplündert.«

Pfaffen-Linie

Johann Friedrich Geiger ist der Stammvater der Pfaffen-Linie und war beruflich als Geistlicher Verwalter & Vogt in Tuttingen, Klosterverwalter in Anhausen und als Amtsmann in Ringingen.

VIP-Linie

a) Dr. Wilhelm Ludwig Geiger, Privatdozent am Humanistischen Gymnasium Neustadt an der Haardt, Iranist und Indologe
b) Dr. phil. Johannes »Hans« Wilhelm Geiger, Atomphysiker und Entwickler des *Geiger-Müller-Zählrohr*
c) Prof. Dr. rer. nat. h. c. Rudolf Oskar Robert Williams Geiger, Professor der Meteorologie und Klimatologie
d) Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Geiger, Physiker
e) Geiger-Müller-Zählrohr, landläufig als *Geigerzähler* bekannt

Briefwechsel mit Johannes Geiger

Was für eine Überraschung, die eines Samstags ins Haus flatterte! Da schrieb mir ein Herr Geiger, dass er durch meine Website auf mich aufmerksam geworden sei. Wie sich schnell herausstellte, ist er einer der Söhne von **Prof. Dr. Rudolf Oskar Robert Williams Geiger**, dem Klimaforscher. In einem sehr persönlichen Brief stellt er sich und seine Familie vor.

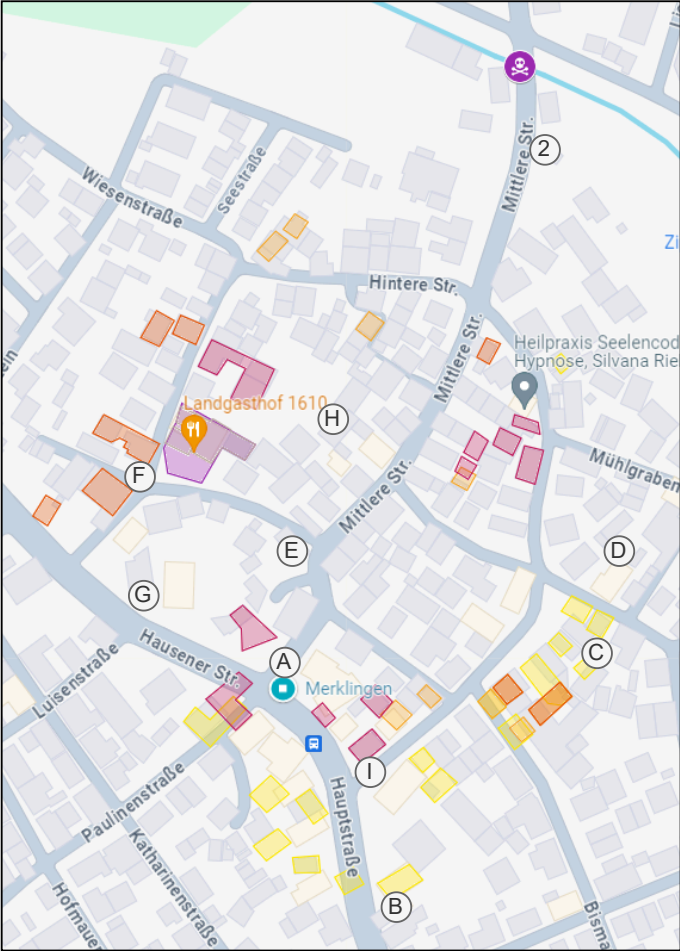
Was aber genealogisch wirklich interessant ist, ist ein kleines Büchlein, das dem Brief beilag. Damit will ich nicht sagen, dass der Brief uninteressant gewesen wäre – nein, ich habe mich ehrlich gesagt riesig darüber gefreut, einen Kontakt aus der bekanntesten GEIGER-Linie zu haben. Aber in der Festschrift zum 100. Geburtstag von **Johannes »Hans« Wilhelm Geiger** gab es interessante Einblicke in die Forschung und Entwicklung des *Geiger-Müller-Zählers* und am Ende noch biographische und fotografische Daten.

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht

Den Beruf des Webers finden wir noch häufig in nachfolgenden Generationen oder auch in anderen Orten. Aber auch das Schneiderhandwerk oder verwandte Berufe finden sich häufig bei unseren Geiger-Vorfahren. Es zeigt sich auch, dass dies nicht plötzlich in einem Zweig der Familie auftritt, sondern fast von Anfang an gleichmäßig in den verschiedenen Zweigen vorkommt. So kann man durchaus sagen, dass nach den landwirtschaftlichen Berufen gleich die textilverarbeitenden Berufe kommen. Wobei dies natürlich auch damit zusammenhängen kann, dass das Heckengäu schon immer auch stark von der Textilverarbeitung gelebt hat und dies für viele Familien einen zusätzlichen Broterwerb bedeutete.

Regiment zu Pferd

Chevaulegers (urspr. *Chevauxlegers*, auch: *Chevauxlegers*, *Chevaux-Legers*, *Chevau-Legers*, *Cavalleggeri* oder *Chevau-légers*) waren ursprünglich eine Gattung der leichten Kavallerie. Im Königreich Bayern bildeten sie ab 1813 die mittelschwere Kavallerie und galten bis zum Ende der Monarchie als charakteristische Waffengattung des bayerischen Heeres. **Otto Eugen Geiger** (* 1894; † 1985) diente im 1. Weltkrieg ebenfalls als Chevauleger in einem bayrischen Regiment. Hat aber dann nach einer Kriegsverletzung auf eigenen Wunsch hin den Dienst quittiert.



A Laut dem Ortsplan von 1833 haben **Georg Bernhard Geiger** (* 1774; † 1848) und **Johann Andreas Geiger** (* 1804; † 1849) im Gebäude Nr. 7 ein Waschhaus betrieben oder dieses als solches benutzt.

B Über die Jahrhunderte wurde hier stark umstrukturiert, die viele Kriege haben ebenfalls Einfluss genommen. und auch der Ausbau sowie die teilweise Verlegung der heutigen Hauptstraße hat nicht viel Bestand an alten Häusern übrig gelassen. Eines der Häuser kann aber dem **Leonhard Geiger** (* ber. 1548; † <1607) zugeordnet werden, welches direkt an der Hauptstraße auf Höhe der Bushaltestelle liegt.

C Auf der Höhe Vordere Straße und Stieglitzenstraße stehen zwei ältere Häuser an der Ecke. Diese kann man dem **Mattheiß Geiger** (* ber. 1509; † 1579) vermutlich zu schreiben, der in diesem wohnhaft war.

D Im Verlauf der Vordere Straße, auf Höhe, wo die Straße Mühlgraben abzweigt, befindet sich ein renoviertes Haus, das einen interessanten Aufgang aufweist. Hier war angeblich früher einmal das Gasthaus »Adlers«, gehörte aber zur Hälfte auch meinem Ahnen **Johann Michael Geiger** (* 1804; † 1882), der sich das Haus noch mit einem **Joh[anne]s Rätzle** teilte. Beide waren Bauern von Beruf. Ob einer von beiden nebenher das Gasthaus betrieb oder dies durch jemand anderes erfolgte, konnte ich bisher noch nicht herausbekommen.

E Zum einen war dieser Standort wichtig, stand dort in den Anfängen von Merklingen das alte Rathaus, wo einige **Geiger** als Schultheiß tätig waren. Des Weiteren liegen hier aber auch immer noch Bestandteile der *Brauerei Geiger* und ein Teil wird heute vom »Landgasthof 1610« genutzt. Somit können wir die Ahnen **Wilhelm Friedrich Geiger** (* 1843; † N. N.), **Wilhelm Friedrich Geiger** (* 1873; † 1933) und **Otto Geiger** (* 1909; † 1988) diesem Ort zuordnen.

F Auf der anderen Straßenseite steht einer der ältesten Häuser von Merklingen. Hier weilte **Hans Georg Geiger** (* 1676; † 1761), der eventuell sogar als Gründer des Hauses gelten kann. Gesichert ist das aber nicht.

G Und gleich daneben befindet sich dann das letzte Haus, welches von **Melchior Geiger** (* 1716; † 1782) bewohnt wurde. Dieses Haus wurde von 3 Bewohnern genutzt und ¼ davon gehörten ihm.

H Eines der Häuser, die über die Jahrhunderte hinweg nicht mehr so bestehen und durch Neubauten ersetzt wurden. Jedoch sind noch die alten Aufteilungen erkennbar und man kann nachvollziehen, wie die Gebäude früher zusammengehangen haben. Aus den Steuerakten von 1833 können wir diesen Bereich **Jacob Geiger** (* 1803; † 1879), Bauer und ledig, sowie seiner Schwester **Marie Margarethe Geiger** (* 1818; † 1833) zuordnen. Den beiden gehörten jeweils die Hälfte der Gebäude.

I Dieses Haus wurde von **Johann Georg Geiger** (*1765; † 1831) und der **Anna Marie Sophie Dörre** (*1770; † 1834) bewohnt. Beide waren verheiratet und haben hier eine Familie gegründet. Im Lageplan von 1833 ist aber nur noch seine Frau als Witwe eingetragen, daher muss er vorher gestorben sein.

Legende

..... Verbindungen; gesichert / unsicher, nicht mit Quellen belegt

..... Verbindungen der Stammlinie; gesichert / unsicher

⚭ Übergang in eine neue Familienlinie, **gesichert, Nachkommen bekannt**

⚭ Übergang in eine neue Familienlinie, **unsicher, keine Nachkommen oder eine Heirat ist nur bekannt**

■ Kennzeichnung des Probanden

■ Kennzeichnung des Stammvaters

● Namenswechsel

● Interessante Person

● Berühmte Person